

DR. KATRIN HAGMANN | HELGE SIEGER

Der
6-Wochen-
Trainings-
plan

Der Gassi- Coach

Erziehen beim Spazierengehen

G|U



Spielerisch Erziehen

Erziehung muss sein	5
Grundlagen der Kommunikation	6
Verstehen Sie »Hündisch«?	6
Pannen bei der Kommunikation	7
Das Lernverhalten Ihres Hundes	10
Auf welche Weise lernt Ihr Hund?	10
Die richtige Form der Belohnung	12
Signale als unentbehrliche Hilfsmittel	14
Spezial: Wichtiges Handwerkszeug	16
Spaziergänge mit dem Welpen	20
Der erste gemeinsame Ausflug	20
Tipp: Gassigänge je nach Alter	21
Gassigehen – aber richtig	24

Zum Nachschlagen

Register	138
Adressen und Literatur	141
Impressum	144

Umschlagklappen

Hundesprache
Für eigene Notizen: Trainingsplan für Ihren Hund
Die Autoren

Das Sechs-Wochen-Intensivtraining

Wichtige Vorüberlegungen	27
Bekannte Wege gehen	27
Das Programm für die 1. Woche	28
Die Konditionierung des Lobworts	28
Die Aufmerksamkeitsübung	32
Die Rückrufübung	34
Das Auflösesignal	35
Das Programm für die 2. Woche	38
Ein paar Vorbereitungen	38
Die Selbstguckerübung	38
Die Übung »Sitz«	40
Das Spiel mit dem Beutemäppchen	42
Trockenübung mit der Schleppleine	45
Wiederholungen in der 2. Woche	48
Das Programm für die 3. Woche	50
Die Übung »Fuß«	50
Die Übung »Platz«	52
Das Abbruchsignal	55



Die Übung »Sitz-bleib«	57
Wiederholungen in der 3. Woche	60
Das Programm für die 4. Woche	64
Die Übung »Seite«	64
Die Übung »Platz-bleib«	66
Die Konditionierung der Pfeife.....	67
Die Übung »Raus da«	68
Wiederholungen in der 4. Woche	72
Das Programm für die 5. Woche	78
Von »Fuß« nach »Seite« wechseln	78
Die Übung »Sitz« auf Entfernung	80
Die Übung »Platz« auf Entfernung	81
Die Umkehrübung	82
Wiederholungen in der 5. Woche	84
Das Programm für die 6. Woche	90
Der Wechsel von »Seite« nach »Fuß«	90
Die Übung »Hinter mir«	91
Das Radiusstraining	93
Wiederholungen in der 6. Woche.....	96

Spannende Themenspaziergänge

Individuelle Lerngeschwindigkeit	104
Outdoor-Agility.....	108
Balancieren auf einem Baumstamm	108
Um ein Objekt herumlaufen	109
Ein Baumstumpf als Agility-Tisch	112
Geduldiger Hund	113
»Sitz« und »Platz« aus der Bewegung	113
»Beherrsche dich«	115
Liegenlassen von Leckereien auf dem Weg	117
Naseneinsatz.....	119
»Such verloren«	121
Futterspur verfolgen	123
Herrchen oder Frauchen versteckt sich	125
Tricks	127
Slalom durch die Beine.....	130
Sprung über ein Bein	131
Männchen machen	132
Komplexe Übungen	132
»Drumherum« mit Extras	132
»Sitz« auf dem Baumstamm mit Extra	134
Abrufen an einer Verleitung vorbei	136
Tricks und Co.	137

beruhigen. Unter Hunden gibt es solche Gesten nicht. Kein Hund tätschelt einem anderen mit der Pfote zur Begrüßung den Kopf oder umarmt ihn mit den Vorderpfoten. Doch wir Menschen tun es unseren äffischen Vorfahren gleich. Wir umarmen Hunde aus Unwissenheit. Viele Hunde fühlen sich von solchen menschlichen Gesten bedroht. Im schlimmsten Fall kann dies sogar zu aggressivem Verhalten führen.



Die Pfote zur Begrüßung heben kann ein Hund als Trick auf Signal lernen. Unter Hunden gibt es solche Gesten nicht.

Sind Sie sich Ihrer eigenen Signale bewusst?

Hinzu kommt, dass wir Menschen uns meist gar nicht vergegenwärtigen, wie viele Signale wir ständig mit unserem Körper aussenden. Im Gegensatz dazu messen Hunde jeder kleinsten Bewegung von uns eine Bedeutung bei. Dies kann im Umgang mit Hunden ebenso zu Missverständnissen wie auch zu Misserfolgen in der Ausbildung führen: dann nämlich, wenn wir dem Hund Signale geben, die aus seiner Sicht im Widerspruch zueinander stehen. Im Folgenden wollen wir Ihnen zwei klassische Beispiele vorführen, die Sie bestimmt schon aus eigener Erfahrung kennen:

Fallbeispiel 1: Den Hund zu sich rufen. Sicher kennen Sie die Situation, wenn Hundehalter ihr Tier zu sich rufen:

► »Fehlverhalten Mensch«: Typischerweise stellen sich viele Menschen dabei frontal zum Hund, beugen sich zu ihm nach vorne und sehen ihm direkt in die Augen. Für uns Menschen eine alltägliche Gewohnheit, über die wir nicht einmal nachdenken. Schließlich ist es für uns ein Ausdruck der Höflichkeit, sich zur freundlichen Begrüßung beim Händeschütteln gegenüberzustehen und sich in die Augen zu schauen.

► »Fehlinterpretation Hund«: Unter Hunden ist frontales Aufeinanderzugehen eine bedrohliche Geste – erst recht, wenn sich dabei ein Hund womöglich noch über den anderen beugt. Blicken sich die Vierbeiner zusätzlich direkt in die Augen, gilt dies als unverhohlene Drohung. Übersetzt in die Hundesprache hieße das dann etwa »Halte bloß Abstand von mir, ich bin dir nicht wohlgesonnen!« – also genau das Gegenteil von dem, was wir eigentlich ausdrücken und dem Hund vermitteln wollen. Freundlich gesonnene Hunde dagegen schauen eher aneinander vorbei.

Bei dem Beispiel geben wir zwar das verbale Signal: »Komm zu mir«. Gleichzeitig signalisieren wir dem Hund aber mit unserer Körpersprache: »Halte Abstand von mir«. Dies führt

zwangsläufig zur kompletten Verwirrung des Hundes. Da die Körpersprache für Ihren Vierbeiner den höchsten Stellenwert aller Signale besitzt, wird er höchstwahrscheinlich nicht kommen, sondern stattdessen lieber Abstand halten.

Fallbeispiel 2: Einen fremden Hund begrüßen. Ein weiteres typisches Missverständnis zwischen Mensch und Hund können Sie beobachten, wenn ein Mensch einen ihm unbekanntem, unsicheren oder nicht gut sozialisierten Hund begrüßt:

► »Fehlverhalten Mensch«: Der Mensch beugt sich in freundlicher Absicht zum Hund vor. Dabei schaut er den Vierbeiner direkt, eventuell noch lächelnd an und streckt die Hand aus, um den Hund über den Kopf zu streicheln. Was aber passiert nun? Der Hund fängt an zu bellen, zeigt vielleicht sogar seine Zähne. Warum reagiert der in freundlicher Absicht begrüßte Hund seinerseits derart »unfreundlich«?

► »Fehlinterpretation Hund«: Der Hund deutet die hier gezeigten menschlichen Gesten aus Hundesicht, und aus dieser Sicht bedeuten sie eine Bedrohung. Überbeugen bzw. sich groß machen, die direkte Annäherung und die unmittelbare Blickfixierung sind neben Zähneblecken (dem missverstandenen Lächeln des Menschen) unter Hunden klassische Drohgesten. Diese Gesten sind darauf ausgerichtet, den anderen auf Abstand zu halten. Oft ist aber ein so begrüßter Hund an der Leine. Er kann daher nicht fliehen und auf Abstand zu dem aus seiner Sicht drohenden Menschen gehen. Ihm bleibt also nichts anderes übrig, als seinerseits Drohgesten einzusetzen, um den in seinen Augen bedrohlichen fremden Menschen auf Distanz zu halten.

Resümee: Nur wenn wir lernen, die Körpersprache der Hunde besser zu verstehen, und uns unserer eigenen Körpersignale bewusster werden, lassen sich solche Missverständnisse von vornherein vermeiden. So würde im Umgang mit unseren Hunden vieles schon von ganz allein besser klappen.



Vorn übergebeugte Haltung, direkter Blick in die Augen – wer so einen Hund begrüßt, provoziert ungewollt aggressives Verhalten.



So ist es richtig: Begrüßen Sie einen Hund in aufrechter Körperhaltung. Dadurch vermeiden Sie es für ihn bedrohlich zu wirken.

Gassigehen – aber richtig

Hunde sehen die Welt mit anderen Augen als wir Menschen. Dies gilt nicht nur für die bereits beschriebenen Unterschiede in der Körpersprache. Auch von einem Spaziergang in der Natur haben unsere vierbeinigen Freunde ganz andere Vorstellungen als wir.

Der Weg zum entspannten Spaziergang

Wenn Sie mit Ihrem Hund spazieren gehen, möchten Sie sich in der Natur erholen und den Stress des Alltags vergessen. Sie möchten Ihren Gedanken nachhängen, die Landschaft genießen und sich dabei an einem verlässlichen Hund erfreuen. Ihr Hund sollte sofort kommen, wenn Sie ihn rufen, keine Jogger oder Radfahrer jagen, keine anderen Menschen oder Hunde belästigen, keine Kaninchen ausgraben und auch nicht im Gebüsch nach Unrat suchen. Das scheint ganz schön viel verlangt, und es ist für Ihren Hund auch keineswegs selbstverständlich – ist er doch ein Nachfahre der Wölfe.

Das wölfische Erbe

Selbst Familienhunde tragen das Beutemachen noch in den Genen. Mehr noch: Hunde wurden jahrhundertlang dazu gezüchtet, dem Menschen bei der Jagd zu helfen. Viele Hunde würden auf einem Spaziergang deshalb lieber ihrer angeborenen Jagdlust nachgehen, als auf ihren Menschen zu achten. Aspekte, wie etwa die Schönheit der Landschaft, sind ihnen dabei ziemlich egal. Hunde finden es spannend, Wild-

spuren zu suchen und zu verfolgen, Hasen zu jagen, Mäuse auszubuddeln oder im Gebüsch nach Fressbarem zu stöbern. Also selten das, was sich Menschen unter einem solchen Spaziergang vorstellen. Auch das starke Interesse an beweglichen Objekten rührt letztlich daher. Wird aber diese Vorliebe nicht in die richtigen Bahnen gelenkt, kann genau das zu Problemen führen, denn hinter Joggern und Radfahrern herzuhetzen beruht auf dem immer noch starken Interesse von Hunden an flüchtenden Beutetieren. Eine Eigenschaft, die sehr viele Rassen und deren Mischlinge in sich tragen – sogar Hütehunde. So ist das Hüten von Schafen im Prinzip nichts anderes als abgewandeltes Jagdverhalten.

Würden Sie Ihren Hund auf dem Spaziergang machen lassen, was er wollte, würde er sich auf seine Art und Weise beschäftigen. Hat sich Ihr vierbeiniger Freund aber erst einmal die eine oder andere Unart angeeignet, ist es meist sehr schwer, ihm diese wieder abzugewöhnen. Oft entstehen dann sehr schnell Probleme mit anderen Menschen, denn schließlich sind Sie nicht allein in Wald und Flur unterwegs.

Alternative Beschäftigungen aufzeigen

Durch die intensive Nutzung der Natur von allen möglichen Interessengruppen müssen Hunde heutzutage immer stärker kontrollierbar sein. Nur so können Sie ansonsten programmiertem Ärger aus dem Weg gehen. Was bedeutet dies aber für Ihren Spaziergang mit dem Hund? Ganz einfach: Zeigen Sie Ihrem Hund, was er machen darf. Beschäftigen Sie ihn mit Übungen, die ihm Spaß bereiten und ihn geistig und kör-

perlich besser auslasten. Sparen Sie Zeit, indem Sie auf dem täglichen Gassigang üben. Den braucht Ihr Hund sowieso, um sein Laufbedürfnis zu befriedigen. Gleichzeitig stärken Sie durch die Beschäftigung mit ihm die Bindung zwischen Ihnen und Ihrem Hund – und ganz nebenbei bringen Sie ihm eine Menge praktischer Signale und Verhaltensweisen bei.

Nicht nur auf die Hundewiese

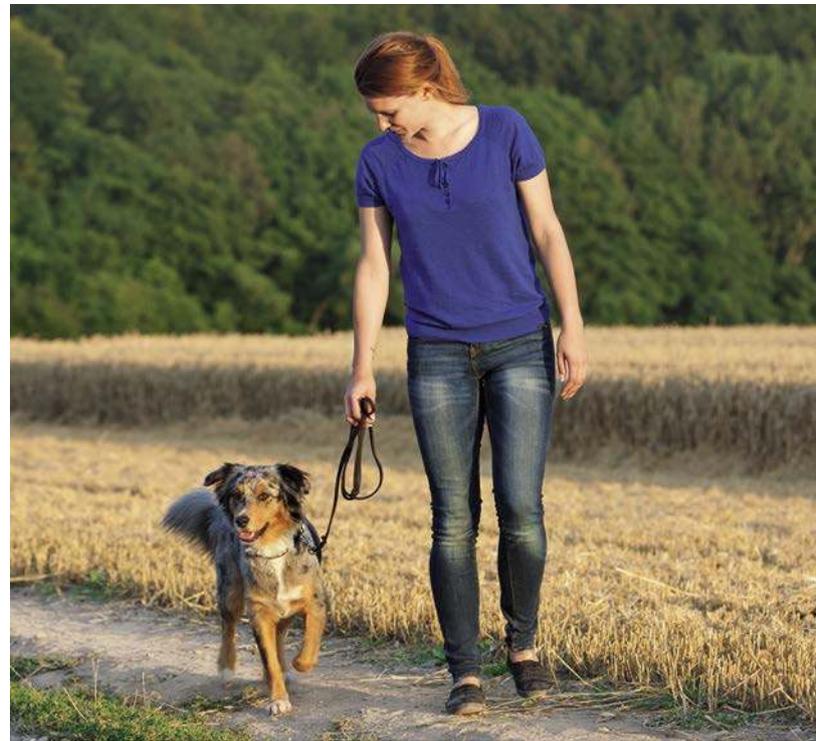
Es ist leider keine Lösung, einfach mit Ihrem Vierbeiner auf eine Hundewiese zu gehen und ihn dort mit Artgenossen spielen zu lassen. Natürlich ist ausreichend Kontakt mit Artgenossen sehr wichtig für das Wohlbefinden Ihres Hundes, aber es ist keine Alternative zu den gemeinsamen Gassigängen. Wenn Sie Ihren Hund hauptsächlich oder ausschließlich auf eingezäunten Hundeausläufen spielen lassen, lernt er nicht, sich auf dem Spaziergang zu benehmen, dabei auf Sie zu achten oder Ihre Signale zu befolgen. Auf der Hundewiese sind nämlich seine Artgenossen wichtig. Mit diesen hat Ihr Hund Spaß. Sie als Besitzer sind dann höchstens derjenige, der den Spaß beendet, sobald Sie die Leine auspacken und Ihren Hund wieder mit nach Hause nehmen.

Auch Sie werden belohnt!

Sich zu benehmen, ohne jemanden zu belästigen oder zu gefährden, lernt Ihr Hund am besten auf dem täglichen Spaziergang, wenn Sie diesen als Trainingszeit nutzen. Ein so ausgebildeter Hund ist wirklich alltagstauglich. Sie können ihm selbst in unserem dicht besiedeltem Lebensraum viel Freiraum geben, weil er gelernt hat, »zu hören« und damit jederzeit kontrollierbar ist. Auch Sie profitieren vom konsequenten Üben, denn im Lauf der Zeit wird es Sie selbst auch nicht mehr anstrengen. Mussten Sie sich anfangs noch konzentrieren, gehen Ihnen bald viele Dinge automatisch von

der Hand – etwa den Hund zu belohnen, wenn er Blickkontakt zu Ihnen aufnimmt. Die Belohnung für Sie ist ein gut erzogener Hund mit dem Sie überall gerne gesehen sind und mit dem es viel Spaß macht, täglich unterwegs zu sein.

Starten Sie das Abenteuer: Wie Sie schnell und sicher zum Erfolg kommen, zeigen Ihnen unsere folgenden Trainingsspaziergänge. Am besten Sie fangen gleich an. Viel Spaß!



Etwas hat die Aufmerksamkeit des Hundes erregt. Sichern Sie ihn mit der Leine ab, bis der Rückruf zuverlässig klappt.

Das Programm für die 5. Woche

Selbst wenn es anfangs etwas anstrengend ist und manche Übungen schlechter gelingen: Ihr Hund soll lernen, Ihnen auch im größten Getümmel seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Absolvieren Sie daher auch in dieser Woche Ihre Spaziergänge in Gegenden mit mehr Ablenkung. Nur wenn Ihr Hund damit gar nicht zurechtkommt, führen Sie die Übungen lieber durch, wenn auf dem Spazierweg nicht so viel los ist.

1. Von »Fuß« nach »Seite« wechseln

Ziel: Ihr Hund soll auf Ihr Signal hin von der »Fuß«-Position neben Ihrem linken Bein in die »Seite«-Position neben Ihrem rechten Bein wechseln.

Zweck: Diese Übung hat einen großen praktischen Nutzen im Alltag. Beherrscht Ihr Hund sie, können Sie ihn jederzeit schnell auf die abgewandte Seite des Geschehens nehmen. So ein Seitenwechsel kann beispielsweise nötig sein, um entgegenkommenden Hunden auszuweichen.

Hintergrund: Das Signal für »Laufe an meiner rechten Seite« (»Seite«) kennt Ihr Hund bereits. Jetzt bringen Sie ihm bei, diese Position auf Ihr Signal hin aktiv aufzusuchen.

Signale: Das Hörzeichen ist dasselbe wie für die »Seite«-Übung, also »Seite«, »Hand«, »By« oder ein anderes von Ihnen gewähltes Wort. Als Handzeichen wenden Sie ein kurzes Klopfen auf den rechten Oberschenkel an.

Unser Trainingsrezept – Schritt für Schritt

Handwerkszeug: Für diese Übung benötigen Sie Leckerlis, einen Leckerlibeutel, eine etwa zwei Meter lange Leine sowie ein Halsband oder Brustgeschirr.

Das kann Ihr Hund schon: Das Lobwort sollte bereits eingeübt sein, und der Hund sollte auch schon die Übungen »Seite« und »Fuß« kennen.

Die Übungsschritte: Trainieren Sie diese Übung zunächst auf einer ruhigen Wegstrecke, bis Ihr Hund sie verstanden hat.

1 Der Hund steht an Ihrer linken Seite, also in der »Fuß«-Position. Anders als bei der »Fuß«-Übung halten Sie dieses Mal aber die Leine in der linken Hand.

2 Nun nehmen Sie ein Leckerli in Ihre rechte Hand. Führen Sie diese hinter Ihrem Rücken zum Hund hin, möglichst vor seine Nase. Machen Sie ihn damit aufmerksam.

3 Jetzt locken Sie den Hund mithilfe des Leckerlis hinter Ihrem Rücken auf Ihre rechte Seite. Die Leine sollte dazu ausreichend lang sein. Um Ihren Vierbeiner zu unterstützen, wenden Sie selbst Ihren Blick auf die rechte Seite – also dorthin, wo der Hund ankommen soll. Sobald er dort angelangt ist, sagen Sie das Lobwort und geben ihm das Leckerli. Anschließend führen Sie die Leine nach.

4 Drehen Sie sich wieder in die Ausgangsposition, sodass Ihr Hund wie in Schritt 1 wieder an Ihrer linken Seite steht.

5 Wiederholen Sie die Übung von Schritt 1 bis Schritt 4. Achten Sie dabei aber auch unbedingt auf Ihre Körpersprache. Wenden Sie also Ihren Blick nach rechts, während Sie den Hund hinter Ihrem Rücken mit dem Leckerli von links



Zeigen Sie dem Hund hinter Ihrem Rücken das Leckerli, das Sie in der linken Hand halten.



Ziehen Sie die Hand zu Ihrer rechten Seite und locken Sie den Hund mit dem Leckerli am Rücken vorbei, ...



... bis er an Ihrer rechten Seite angekommen ist. Dort erhält er die Belohnung.

nach rechts locken. Folgt der Hund Ihrer Hand zügig auf die rechte Seite, führen Sie das Hörzeichen ein (z. B. »Seite«) und sagen Sie es, kurz bevor Sie damit beginnen, den Hund auf die andere Körperseite zu locken.

Wichtig: Bitte drehen Sie sich selbst nach jedem Übungsdurchgang so, dass der Hund wieder an Ihrer linken Seite steht – und damit in der richtigen Ausgangsposition für den Seitenwechsel nach rechts. Der Wechsel zurück in die »Fuß«-Position wird zu einem anderen Zeitpunkt geübt.

Bitte ziehen Sie niemals Ihren Hund mit der Leine auf die rechte Seite hinüber. Er soll selbstständig die richtige Position finden, einzig unterstützt von den Leckerlis in Ihrer Hand. Nur so wird er die Übung zuverlässig verinnerlichen.

Wenn es nicht klappt

Leinensalat: Wenn Sie Probleme mit dem Leinenwechsel haben, führen Sie die Übung am besten zu Hause im Wohnzimmer oder im Garten ohne Leine durch.

Für Welpen geeignet

In der vergangenen Woche haben Sie bereits die Aufforderung »Seite« mit Ihrem Welpen geübt. Nun können Sie damit beginnen, auch den Wechsel von Ihrer linken zur rechten Körperseite zu trainieren. Falls der Welpen das »Seite«-Gehen in der letzten Woche noch nicht geschafft hat, üben Sie es bitte zunächst noch einmal, bis die Ausführung sicher gelingt. Erst dann starten Sie mit dem Training des Seitenwechsels.



Neue Ideen und spannende Themenspaziergänge

Mit dem Sechs-Wochen-Intensivtraining haben wir Ihnen wissenschaftlich fundierte und vielfach praxiserprobte Ausbildungsrezepte an die Hand gegeben. Mit ihrer Hilfe werden Sie dem Ziel eines perfekt erzogenen Hundes Schritt für Schritt näher kommen. Damit das Training Ihnen und Ihrem Tier weiterhin Freude macht und keine Langeweile aufkommt, haben wir in diesem Kapitel fünf abwechslungsreiche Themenspaziergänge zusammengestellt. Sie sollen Ihnen Anregungen und Ideen liefern, wie Sie Ihren Hund auf dem täglichen Spaziergang weiterhin sinnvoll beschäftigen und besser auslasten können.

Individuelle Lerngeschwindigkeit

Natürlich haben Sie nach dem sechswöchigen Intensivtraining noch nicht den »perfekten Hund«. Bitte vergessen Sie nicht: Jeder Hund ist eine eigene Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten. So wie wir unterschiedlich schnell lernen, so zeigen auch Hunde verschiedene Lerngeschwindigkeiten. Ebenso beeinflussen das Alter, die Rassenzugehörigkeit und die Vorgeschichte Ihres Hundes sein Lernverhalten.

Unterschiedliche Hundepersönlichkeiten

Möchten Sie mit dem Training nur bereits Erlerntes auffrischen? Oder nach dem Welpentraining mit dem Junghund weiterarbeiten und seine Ausbildung vertiefen? Oder beginnen Sie das Training mit einem erwachsenen, aber noch nicht ausgebildeten Hund? Sie sehen schon an diesen Fragen, wie unterschiedlich die Ausgangssituation sein kann. All diese Faktoren können den Lernerfolg Ihres Hundes beeinflussen, vor allem aber den nötigen Zeitaufwand, bis Ihr Hund eine Übung wirklich beherrscht. Setzen Sie sich und Ihren Hund deshalb nicht unnötig unter Druck. Vergleichen Sie seine Lerngeschwindigkeit nicht mit der anderer Hunde, etwa von befreundeten Hundehaltern. Räumen Sie Ihrem vierbeinigen Freund vielmehr die Zeit ein, die er benötigt, um mit viel Spaß die einzelnen Übungen zu erlernen. Schließlich soll er sich auf jeden Spaziergang mit Ihnen freuen.

Eine besondere Herausforderung bilden oft Hunde aus dem Tierheim. Viele von ihnen haben eine unbekannt Vorgesichte. So müssen einige dieser Hunde erst wieder Vertrauen fassen – und lernen, dass es Spaß machen kann, etwas gemeinsam mit einem Menschen zu unternehmen. Mehr noch: Diese Hunde müssen oft auch das Lernen erst erlernen.

Nur Übung macht den Meister

Wir empfehlen Ihnen dringend, auch über die sechs Wochen hinaus mit Ihrem Hund weiterzutrainieren und die erlernten Übungen regelmäßig zu wiederholen. Das tägliche Gassigehen wird so für Sie und Ihren Hund stets abwechslungsreich und kurzweilig bleiben. Außerdem werden Sie mit einem Hund belohnt, der sich auch außerhalb Ihrer eigenen vier Wände stets von seiner allerbesten Seite zeigt. Ihr Hund wird aufmerksamer auf Sie achten und weniger unerwünschtes Verhalten zeigen. Ein Hund, auf den Sie zu Recht stolz sein können und um den Sie andere Hundebesitzer beneiden.

Neue Varianten mit Thema

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unsere Themenspaziergänge vor. Mit Ihnen beschäftigen Sie Ihren Hund nicht nur sinnvoll, sondern vertiefen, erweitern und festigen ganz nebenbei auch noch die Übungen des Sechs-Wochen-Intensivtrainings. Damit Spaß und Abwechslung nicht zu kurz kommen, finden sich neben bekannten Aufgaben auch Anleitungen für neue Übungen und spannende Tricks.

So funktionieren die Themenspaziergänge

Die einzelnen Übungen der Themenspaziergänge bauen teilweise aufeinander auf. Manche Übungen kennen Sie bereits aus dem Sechs-Wochen-Intensivtraining. Arbeiten Sie deshalb zunächst die Themenspaziergänge in der Reihenfolge von eins bis fünf durch. Theoretisch hätten Sie so von Montag bis Freitag für jeden Tag einen neuen Spaziergang. Es ist jedoch nicht ratsam, jeden Tag »volles Programm« zu fahren. Wir empfehlen, nur jeden zweiten Tag einen Themenspaziergang durchzuführen. An den anderen Tagen gehen Sie wie

1. Thema: »Outdoor-Agility«

Idealerweise starten Sie den ersten Themenspaziergang im Wald. Sollten Sie keinen Wald in Ihrer Nähe haben, suchen Sie sich eine Gegend mit möglichst abwechslungsreicher Struktur.

1. Übung: Balancieren auf einem Baumstamm

Halten Sie Ausschau nach einem möglichst breiten Baumstamm mit Rinde, der nicht zu glatt ist. Nehmen Sie ein paar Leckerlis und legen Sie auf dem Baumstamm eine Futterspur. Anschließend zeigen Sie Ihrem Hund das erste Leckerli am Anfang des Stamms. Beginnen Sie, wenn möglich, an einer der Kopfseiten des Stamms. So ist es für Ihren Hund leichter, auf den Baumstamm zu klettern. Sobald der Hund hinaufgesprungen oder geklettert ist, zeigen Sie ihm mit einer Handbewe-

gung die Futterspur. Lassen Sie ihn dabei Bröckchen für Bröckchen fressen. Die andere Hand hält locker die Leine.

Neue Wortsignale: Sie können bei der Gelegenheit auch gleich zwei neue Signale etablieren: »Rauf« für »auf den Baumstamm springen« und »Runter« für »am Ende des Baumstamms herunterspringen«. Sagen Sie die entsprechenden Worte immer, wenn Sie den Hund auf den Stamm springen lassen oder wenn er das Ende erreicht hat und herunterhüpft.

Wichtig: Falls Ihr Hund sehr schnell ist, versuchen Sie ihn auf keinen Fall, mit der Leine zu bremsen. Dies würde ihn aus dem Gleichgewicht bringen, und er bekäme eventuell Angst vor der Übung. Legen Sie die Häppchen der Futterspur einfach in kürzeren Abständen hintereinander. So hat Ihr Hund zu tun, alle Bröckchen zu fressen, und wird durch seine Konzentration auf die ausgelegte Futterspur von alleine langsamer.



Übung 1: Zeigen Sie Ihrem Hund, wie er am besten auf einen Baumstamm klettern oder springen kann.



Nach einiger Übung läuft Ihr Hund – bereits ohne Futterspur – sicher über den Stamm neben Ihnen her.



Übung 2: Von der Ausgangsposition an Ihrer linken Seite führen Sie den Hund ...

2. Übung: Um ein Objekt herumlaufen

Ihr Hund lernt bei dieser Übung, auf ein Signal hin um einen Gegenstand – beispielsweise einen Baum, eine Hecke, einen Holzstapel usw.) – herumzulaufen. Dazu suchen Sie sich zunächst einen etwas höheren Baumstumpf.

Die Übung hat auch einen praktischen Aspekt. Sie ermöglicht es Ihnen, den Hund um einen Baum zu schicken – etwa um die Leine zu entwirren, wenn sie sich um den Baum gewickelt hat. Da diese Übung im Aufbau etwas umfangreicher ist, beschreiben wir sie in einzelnen Übungsschritten – wie Sie dies schon vom Sechs-Wochen-Intensivtraining her kennen.

1 Stellen Sie sich vor den Baumstumpf und setzen oder stellen Sie den Hund links neben sich. Wenn Ihr Vierbeiner noch an der Schleppeleine läuft, können Sie diese entweder locker hinter ihm her schleifen lassen oder Sie nehmen die Leine zusammen mit dem Leckerli in die rechte Hand. Jetzt zeigen



... mit einem Leckerli in Ihrer rechten Hand um den Baumstumpf herum.

Sie Ihrem Hund das Leckerli und locken den Hund damit in einem Bogen um den Baumstumpf herum. Sobald Ihr Hund den Baumstumpf umrundet hat, sagen Sie sofort das Lobwort. Anschließend läuft Ihr Hund noch das letzte Stück auf Sie zu und darf sich das Leckerli abholen.

2 Sie beginnen wieder mit dem Hund in der Ausgangsposition an Ihrer linken Seite und locken Ihren Hund um den Baumstumpf herum. Das Lobwort geben Sie erneut, sobald Ihr Hund den Baumstumpf umrundet hat. Dies wiederholen Sie mehrere Male. Ganz wichtig: Bringen Sie Ihren Hund jeweils wieder in die Ausgangsposition zurück, bevor Sie zur nächsten Runde um den Baumstumpf starten.

3 Wenn Sie diese Übung mehrmals an verschiedenen Orten mit unterschiedlichen Baumstämpfen durchgeführt haben, führen Sie das Wortsignal ein. Sagen Sie zunächst das Signal, z. B. »Rum«, »Herum« oder »Drumherum«. Beginnen Sie dann

Der Gassi-Coach

Sie wollen aus Ihrem Hund einen wohl erzogenen Begleiter machen, aber Sie haben keine Zeit für langes, aufwendiges Training? Der Gassi-Coach hilft, Ihren Hund spielerisch und zeitsparend während des täglichen Spaziergangs zu erziehen.



- 🐾 Das 6-Wochen Intensivtraining ermöglicht eine umfassende Grunderziehung für Hunde aller Rassen und jeden Alters
- 🐾 Konkrete Schritt-für-Schritt-Anleitungen und Übungsbilder veranschaulichen verständlich Theorie und Praxis
- 🐾 Spannende Themenspaziergänge helfen dabei, die Hund-Mensch-Beziehung zu festigen und das Gelernte zu vertiefen

WG 424 Hobbytierhaltung
ISBN 978-3-8338-2681-8



9 783833 826818



€ 16,99 [D]
€ 17,50 [A]

www.gu.de

G|U